

Versammlung von Haus und Grund

Minden (mt/um). Der Verein Haus und Grund Minden lädt seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am Donnerstag, 10. März, 16 Uhr, ins Viktoria-Hotel ein. Geschäftsführer Thorsten Post informiert über den neuen Mindener Mietspiegel, der voraussichtlich am 1. April erscheint. Rainer Grote informiert über den barrierefreien Umbau von Wohngebäuden. Weiterhin steht die Wahl des ersten Vorsitzenden an.

Gebrauchtes aus zweiter Hand

Minden-Haddenhausen (mt/cpt). In der Turnhalle der Freien Evangelischen Grundschule Haddenhausen an der Haberbreite 17 findet am Samstag, 12. März, 10 bis 12 Uhr, ein Second-Hand-Basar statt. Angeboten werden Baby-Kinder- und Teeniebedarf. Warenannahme ist am Freitag, 11. März, 15 bis 17 Uhr, Rückgabe am Samstag, 12. März, 18 bis 19 Uhr.

Knobelabend nach Versammlung

Minden-Todtenhausen (mt/cpt). Im Dorfgemeinschaftshaus treffen sich die Mitglieder des Verband Wohneigentum NRW, Gemeinschaft Todtenhausen, am Freitag, 11. März. Um 18 Uhr beginnt die Mitgliederversammlung, im Anschluss wird geknobelt. Anmeldungen bei Harald Kuhlmann, (05 71) 4 45 38.

Vorstandswahlen bei CDU Stemmer

Minden-Stemmer (mt/cpt). Zur Versammlung mit Vorstandswahlen lädt die CDU Stemmer am Freitag, 11. März, in das Hotel „Zur Stemmer Post“ ein. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Religiöse Vielfalt befürwortet

Die Woche der Brüderlichkeit findet in Minden stets viel Anklang. Festredner diesmal: Der frühere Martini-Pfarrer Heinrich Winter.

Minden (mt/mm). Für Toleranz und Gleichberechtigung aller Religionen in Minden setzt sich die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) ein und kämpft gegen Diskriminierung und Ausländerfeindlichkeit. Die Woche der Brüderlichkeit wurde am Sonntag im Rathaus Minden unter anderem mit Reden von Bürgermeister Michael Jäcke und Dr. Heinrich Winter eröffnet, der erklärte, was es mit dem diesjährigen Thema „Um Gottes Willen“ auf sich hat. Eingeleitet wurde die Feierstunde vom Cellisten Oliver Krüger.

Die offizielle Begrüßung erfolgte durch den Noch-Vorsitzenden Bernhard Speller. Er betonte in seiner Rede das Hauptanliegen der Gemeinschaft: „Hinsehen und Aufdecken, wenn es um die Benachteiligung von Minderheiten und menschenverachtendes Verhalten geht.“ Es sei immer und zu jeder Zeit nötig, für Demokratie einzustehen und die Stimme zu erheben, sagte er. Nach zehn Jahren gibt Speller sein Amt an Andreas Brüggemann, Pfarrer der Simeonskirche, weiter.

Nach den Worten von Bernhard Speller trat auch Bürgermeister Michael Jäcke auf das Podium und erinnerte daran, dass jeder Bürger in Minden die Verantwortung dafür trage, die nationalsozialistische Vergangenheit nicht zu vergessen.

Erinnerung an Verbrechen in Konzentrationslagern

Er erinnerte an die Verbrechen in den Konzentrationslagern unter anderem in Auschwitz. „Vielfalt und Toleranz haben in Minden eine lange Tradition“, sagte er. Erst vor Kurzem demonstrierten zahlreiche Menschen bei dem Projekt „Minden bleibt bunt“ für kulturelle Vielfalt.

Besonders freuten sich die Anwesenden über die Rede von Heinrich Winter, dem ehemaligem Geschäftsführer und Vorsitzenden der GCJZ Minden. Er bezog sich auch auf die aktuellen Angriffe gegen Flüchtlinge in Deutschland und erinnerte an den Leitsatz der französischen Revolution, allen Men-



Die Woche der Brüderlichkeit der Mindener GCJZ eröffneten Raimund Renner, katholischer Vorsitzender, Andreas Brüggemann, evangelischer Vorsitzender, Bürgermeister Michael Jäcke, Sarah Cohen, jüdische Vorsitzende, sowie die ehemaligen Vorsitzenden Heinrich Winter und Bernhard Speller (v.l.). Foto: Alfred Loschen

Woche der Brüderlichkeit

- Die christlich-jüdische Gemeinschaft in Minden wurde bereits im Jahre 1960 gegründet und gehört somit zu einer der ersten Gesellschaften in Deutschland.
- Insgesamt gibt es 83 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit mit etwa 20 000 Mitgliedern.
- Vor 47 Jahren wurde zum ersten Mal die Buber-Rosenzweig-Medaille verliehen, die an Persönlichkeiten oder Organisationen geht, die sich besonders um den christlich-jüdischen Dialog verdient gemacht haben.

dient gemacht haben.

- Weitere Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit:

Donnerstag, 10. März, 19.30 Uhr, Saal der Toleranz: „Ebbes jo dajtsch und ebbes nit dajtsch“ - Etwas ja Deutsch und etwas nicht Deutsch. Geliebt und verachtet: Die Umwertungen des Jiddischen. Vortrag von Berndt Strobach, Wolfenbüttel.

Sonntag, 13. März, 11.15 Uhr, Ständersaal im Preußenmuseum Minden: Sonntagsmatinee mit dem

Reinhold-Quartett (Musiker des Gewandhausorchesters Leipzig) und Almut Preuß-Niemeyer. Klarinettenquintette von W. A. Mozart und M. Reger.

Sonntag, 13. März, 16 Uhr, Petrikirche Minden: Christlich - Jüdische Gemeinschaftsfeier zum Abschluss der Woche der Brüderlichkeit, unter anderem mit Rabbiner Ephraim Yehoud-Desel, Pfarrer Bernhard Speller. Musik: Preisgekrönte Schüler von Almut Preuß-Niemeyer sowie auch als Kantor Ephraim Yehoud-Desel.

schen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit entgegen zu bringen. Er sagte: „Integration findet dort statt, wo die Gleichheit der Menschen das Fundament ihrer Begegnung ist.“

Der Ausdruck „Um Gottes Willen“, rutsche im Alltag oft einfach heraus, ohne dass man sich bewusst Gedanken darüber mache, was es mit dieser Redewendung auf sich habe. Winter sprach

darüber, welche Rolle Gott in der heutigen Zeit spielt, und er kam zu dem Schluss, dass man ohne das Wort „Gott“ nicht auskomme. Er machte darauf aufmerksam, dass religiöse Pluralisierung heutzutage unvermeidbar sei und hitzige Diskussionen zu Religion dazu gehörten. Doch gefährlich werde es dann, wenn Glauben den öffentlichen Frieden bedrohe. Integration könne nur statt-

finden, wenn andere Lebensweisen und Werte akzeptiert würden.

Zum Ende gab Speller noch einen Ausblick über die weiteren Veranstaltungen. Das Programm ist bunt gemischt.



Rede von Heinrich Winter im Wortlaut auf MT.de

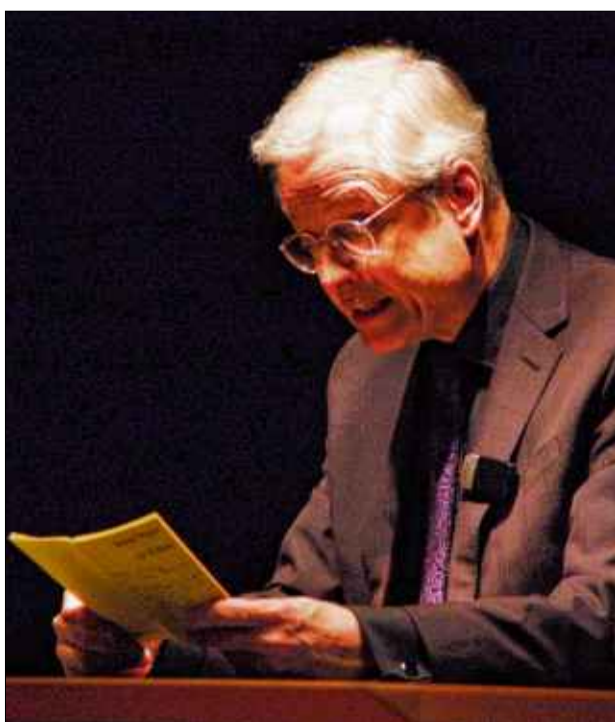
Leuchfeuer im Ozean der Worte

Hans-Jürgen Schatz bringt in einer dreistündigen Lesung Wagners Walküren-Libretto zu Gehör.

Von Christian Helming

Minden (hel). Ring frei zur zweiten Runde. Die von Hans-Jürgen Schatz im Ständersaal des Preußen-Museums vorgenommene Lesung des vollständigen Textbuches der „Walküre“ von Richard Wagner eröffnet den Reigen der Einführungsveranstaltungen zur gleichnamigen Oper im September. Damit geht das Mindener Ring-Projekt ins zweite Jahr. Am Ende soll der gesamte Zyklus „Der Ring des Nibelungen“ auf die Bühne des Stadttheaters gebracht werden.

Lesen ist bekanntlich Kino im Kopf. Und auch Hans-Jürgen Schatz wusste mit seinem Vortrag den Projektor im Kopf seiner Zuhörer anzuwerfen: für einen Film mit Überlänge. Holger Groschopp am Klavier tauchte die imaginäre Leinwand in strahlende Farben, indem er Wagners Leitmotivik mit dem Text verlinkte und damit für Leuchfeuer in einem Ozean der Worte sorgte. Wagners kraftvolle Sprache, von Stabreimen und kaum mehr geläufigen Vokabeln



Hans-Jürgen Schatz liest „Die Walküre“ und kaum einer geht. Foto: Christian Helming

durchsetzt, darf als Herausforderung für jeden Sprecher gelten. Aber die engagiert-enthusiastische Herangehensweise von Schatz legte die Basis für

eine rezitatorisch gelungene Umsetzung, die jedoch auch Fragen über Sinn und Zweck eines solchen Unterfangens aufwarf. Besonders jene nach

dem rechten Zeitmaß für eine Lesung dieser Art.

Die Zeitspanne von nahezu drei Stunden verlangte den Zuhörern einiges ab. Die Lesung aller Texte inklusive der umfangreichen Bühnenanweisungen Wagners mag eine löbliche Idee sein, die Umsetzung führt das Publikum an die Grenzen der Aufnahmefähigkeit.

Besonders in den monologischen Passagen des zweiten Aufzugs lief der Zuhörer Gefahr, die Konzentration und damit den Faden zu verlieren.

Es war der viertelstündigen Pause vor dem dritten Aufzug zu verdanken, dass alle Beteiligten neue Kräfte sammeln konnten, um sich mit frischer Aufmerksamkeit dem letzten Teil dieser Mammutaufgabe widmen zu können. Wagnerianer sind schließlich das große Format gewohnt, auch in Minden. Nur wenige nutzen die Pause, um zu gehen. Die meisten hielten durch.



Kommentierte Fotostrecke zum „Walküre“-Bühnenbild auf MT.de

Höherer Anteil

Einstieg ins Mittelland-Netz der Westfalen-Bahn hat Folgen

Minden (lkp). Es geht um eine kleine Summe, dahinter verbirgt sich aber eine große Transaktion. Durch den Zuschlag für das sogenannte Mittelland-Netz in einer europaweiten Ausschreibung muss die Westfalen-Bahn GmbH ihren Anteil an der OWL Verkehr GmbH aufstocken.

Da der Kreis Minden-Lübbecke über die MKB mit 7000 Euro zu 25 Prozent am Stammkapital der WestfalenBahn beteiligt ist, müssen seine politischen Gremien sich mit der Anteilserhöhung befassen.

Die Erhöhung beträgt lediglich 2500 Euro. Dadurch steigt der Anteil der Westfalen-Bahn, an der neben der MKB die Extertalbahn (Kreis Lippe), die mobil GmbH (Bielefeld) und die Abellio GmbH (Essen) mit gleichen Anteilen beteiligt sind, an OWL Verkehr von bisher 2,6 Prozent auf 4,0 Prozent – von 4650 auf 7150 Euro.

Das in Bielefeld ansässige Unternehmen erbringt im

ÖPNV und im Schienenpersonennahverkehr Management- und Serviceleistungen wie Tarifgestaltung, Einnahmeverteilung, Marketing und Vertrieb. Gesellschafter sind Unternehmen aus dem Bereich des Verkehrs.

Da die Westfalen-Bahn seit Mitte Dezember nicht nur das Teutoburger-Wald-Netz, sondern auch die Netze Emsland und vor allem Mittelland mit den Strecken Rheine-Minden-

Sehr begrenztes Risiko – Einflussmöglichkeiten aber auch

Braunschweig und Bielefeld-Minden-Braunschweig für die nächsten 15 Jahre übernommen hat, musste sie Anteile der DB Regio AG als bisheriger Betreiber des Netzes Mittelland an OWL Verkehr übernehmen.

Dadurch erhöht sich auch die Möglichkeit einer weiteren Einflussnahme auf die Tarifgestaltung.